

Raerener Mehrheit weist Vorwürfe von CAB-INTEGRA zurück

Für uns stand bei der Entscheidung zur Einführung des Tonnensystems stets das Interesse der Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt. Politische Verantwortung bedeutet, Entscheidungen im Sinne der Allgemeinheit zu treffen – auch dann, wenn diese Veränderungen mit sich bringen. Die Frage war daher nicht, wie bestehende Strukturen um jeden Preis erhalten werden können, sondern wie die Müllentsorgung in Raeren langfristig weiterentwickelt, wirtschaftlich verantwortbar und zukunftsfähig gestaltet werden soll.

Die Diskussion über die Weiterentwicklung des bestehenden Sammelsystems ist keineswegs neu. Bereits vor rund fünf Jahren wurden erstmals Gespräche mit den Verantwortlichen von BISA – heute eine Abteilung von CAB-INTEGRA – über die Zukunft der Müllentsorgung und mögliche Weiterentwicklungen des Systems geführt. Die Herausforderungen des bestehenden Systems und die Notwendigkeit, über dessen Weiterentwicklung nachzudenken, waren den Verantwortlichen somit seit Langem bekannt.

Vor diesem Hintergrund können wir die aktuelle Darstellung nicht nachvollziehen. Allein in den vergangenen zehn Monaten haben drei Gespräche zwischen der Gemeinde und den Verantwortlichen von CAB-INTEGRA stattgefunden, in denen die Zukunft der Müllentsorgung und mögliche Entwicklungen des Systems thematisiert wurden. Die Bereitschaft, über konkrete Anpassungen des Modells und neue Formen der Zusammenarbeit zu sprechen, wurde jedoch erst fünf Werktage vor der Beschlussfassung durch den Gemeinderat signalisiert. Diesen Schritt begrüßen wir grundsätzlich. Er kam jedoch zu einem Zeitpunkt, an dem die politischen Beratungen bereits weit fortgeschritten und umfangreiche Analysen sowie Vorarbeiten abgeschlossen waren. Aus unserer Sicht wäre ein solcher Dialog deutlich früher sinnvoll und zielführend gewesen. Daher können wir den Eindruck nicht nachvollziehen, die Entscheidung sei überraschend oder ohne vorherige Möglichkeit zur Mitgestaltung getroffen worden.

Unabhängig davon richtete sich die Entscheidung des Gemeinderates nicht gegen einen bestimmten Anbieter. Beschlossen wurde die Einführung eines neuen Sammelsystems, nicht die Vergabe eines Auftrags an ein bestimmtes Unternehmen. Es handelt sich daher auch ausdrücklich nicht um eine negative Bewertung der Arbeit von CAB-INTEGRA. Öffentliche Auftraggeber sind verpflichtet, Dienstleistungen regelmäßig neu auszuschreiben. Kleinere Dienstleister haben dabei grundsätzlich auch die Möglichkeit, sich etwa in Bietergemeinschaften zusammenzuschließen.

Für uns gilt ein klarer Grundsatz: Öffentliche Dienstleistungen müssen sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger sowie an veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren. Es kann nicht Aufgabe einer Gemeinde sein, notwendige Entwicklungen allein deshalb aufzuschieben, um bestehende Strukturen unverändert zu erhalten.

Gleichzeitig weisen wir den Vorwurf zurück, die soziale Dimension außer Acht gelassen zu haben. Bereits vor der Beschlussfassung haben wir die Initiative ergriffen und die beteiligten Partner an einen Tisch gebracht, um Perspektiven für Sozialbetriebe im

zukünftigen System auszuloten. Dabei wurden konkrete Möglichkeiten und Kooperationsansätze diskutiert und Angebote unterbreitet.

Klar ist aber auch: Die Gemeinde kann und darf nicht gewährleisten, dass CAB-INTEGRA eine zukünftige Ausschreibung gewinnt. Aus unserer Sicht verliert CAB-INTEGRA daher nicht automatisch einen Auftrag. Vielmehr besteht nun die Möglichkeit, gemeinsam mit der Gemeinde Raeren und der Interkommunalen INTRADEL neue Perspektiven und Formen der Zusammenarbeit innerhalb des künftigen Systems zu entwickeln.

Darüber hinaus haben wir bereits im selben Gemeinderat eine Resolution eingebracht, mit der die Interkommunale INTRADEL aufgefordert wird, die Einbindung von Sozialbetrieben auch im zukünftigen Entsorgungssystem aktiv zu fördern und entsprechende Möglichkeiten konsequent zu prüfen. Der nun öffentlich formulierte Appell wurde somit von der Gemeinde bereits vorbereitet und entsprechend vorgebracht.

Damit machen wir deutlich: Die Weiterentwicklung der Müllentsorgung und die Unterstützung der Sozialökonomie werden von uns gemeinsam gedacht. Für die Gemeinde ist es kein „Entweder-oder“ zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialer Verantwortung. Es ist ein „Sowohl-als-auch“.

Wir sind überzeugt, dass moderne Müllentsorgung, soziale Verantwortung und regionale Wertschöpfung keine Gegensätze darstellen. Deshalb haben wir nicht nur eine Entscheidung für die Zukunft der Müllentsorgung getroffen, sondern gleichzeitig daran gearbeitet, Perspektiven für die betroffenen Beschäftigten und Sozialbetriebe zu schaffen. Die Einführung des Tonnensystems war eine Entscheidung für die Zukunft der Müllentsorgung in Raeren. Die Unterstützung der Sozialökonomie bleibt dabei ein wichtiges Anliegen, das wir auch weiterhin aktiv begleiten werden.